

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1958-12-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Wien, 15. Dezember 1958

Zur Zeit Hotel Sacher Wien

Redaktion DIE KULTUR
Romanstrasse 7-9

M ü n c h e n 19
D.B.R.

Sehr geehrte Herren,-

bitte verzeihen Sie diesen verspäteten Dank für die grosse Mühe, die Sie sich offenbar mit meinem Aufsatz gemacht und für seine glänzende Placierung und formale Geglücktheit. Wirklich: ich wüsste kein Blatt zu nennen, das in solcher Eile einer so schwierigen Aufgabe so völlig Herr würde.

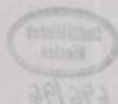
Zweifellos haben Sie Zuschriften erhalten, und beinahe zweifellos waren eben diese in der Mehrzahl negativ, soweit es sich nicht um Schmäh- und- Drohbriefe handelte, die sich wohl mehr an meine, als an Ihre Adresse richteten. Und während mir sehr natürlich die Lektüre solcher Sudeleien keine Freude macht, so wäre ich doch interessiert daran, das Echo zu kennen, das mein Artikel ausgelöst. Werden Sie so freundlich sein, mir das Zeug zuzuschicken? Ich verspreche ehrenwörtlich, es Ihnen unverseht zurück zuerstatten, falls Sie Wert darauf legen.

Wie neulich schon einmal in einem Brief an Herrn Desch erwähnt, bin ich krank, kann selbst nicht schreiben und sehe mich auf die gelegentliche Hilfe einer befreundeten Sekretärin angewiesen. Daher die Verspätung, mit der mein Dank, wie meine Bitte Sie erreicht.

Ich bin, sehr geehrte Herren, mit den besten Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr,

Ihre sehr ergebene

P.S. Adresse ab 21. Dezember:
Ehrwald, Tirol, Österreich



Wien, 15. Dez. 1958

Herrn Hans Dollinger
Redaktion DIE KULTUR

Romanstrasse 7-9
M ü n c h e n 19
D.B.R.

Sehr geehrter Herr Dollinger,-

Versehentlich haben Sie ein kleines Manuskript, das, wie aus Ihrem Brief hervorgeht, meine Schwester Monika am 6. November bei Ihnen einreichte, an meine Adresse gehen lassen. Da ich mit Ihrem Blatt in Korrespondenz stehe, habe ich - meinerseits versehentlich - Ihre Sendung geöffnet. Nun werde ich Manuskript, wie Brief an meine Schwester, die in Capri lebt, weiter schicken.

Lassen Sie mich nur hoffen, die Verwechslung unserer Adressen, die Ihnen da unterlaufen ist, besage nicht, dass Sie Monika Mann und mich auch im übrigen verwechseln. Nie und nimmer könnte das Feuilleton "Es kann nur nützen" von mir sein, und die blosse Vorstellung, jemand möchte mich für die Autorin halten, ist mir (nicht nur auf Grund der völligen Unkenntnis der Werke meines Vaters, die sich auf diesen zweieinhalb Seiten verrät!) ganz ungemein peinlich.

Im übrigen bin ich mit den freundlichsten Grüßen

Ihre sehr ergebene:

